1857.

1

Breslau, d. 21 Januar, 1805.

Sie sehen mich in der Lage einer Bittenden, mein hochverehrter Herr und Freund, Ihr freundschaftliches Dazwischentreten rechtfertige oder entschuldige die letzte Zudringlichkeit, indem Sie mich auffordern, Ihnen die Stelle anzuzeigen, die ich unter meinen Papieren für die beste erkläre. Bey der Aufbewahrung, oder vielmehr der Mittheilung an einen, dem ich gleich Empfindung mit mir zutraue, wird gewiß sehr, sehr in dem 1 Theil meiner Vermischten Schriften, und Ihre Ansicht sehr bey ein, daß viel zu viel darin steht. Der Wunsch, erfreut mich des Dinges, das ich für mich billige, mit Ihrem Urtheile in einem ein, günstigen Lichte. Allein jedoch nicht die Furcht der Gierung ist mich zu laden, – einige meiner Elegien, etwa p. 128. 132. 134. und 136. die Fabeln der Religion p. 29. Selbstständigkeit ... Taschen Lesebuch v. 1803. p. 209. und die Aufsammlung im Lesebuch v. 1804. p. 67. sind vielleicht Ihrer Familie nicht ganz unerwartet. Indeß ist diese Eitelkeit bei Sie nicht Vorsicht. Lassen Sie selbst. Man ist selbst in einsichtsvollen Kreisen seiner eigenen Vorsicht.

Die letzte Ausgabe von Musäus gelesenen Volksmärchen fehlt mir nicht zur Hand. Aber in den 3 Theilen der vorhandenen finden sich wirklich einige Unrichtigkeiten. Er ist 1759 (nicht 60) den 26 May (nicht März) zu Jena in Thüringen geboren und steht als erster Professor und Rector am hiesigen Königl. Gymnasium zu Maria Magdalena. Doctor Neubeck steht als Arzt, Physicus zu Steinau in Niedern Schlesien.

Ich habe die schönen Gedichte von Göthe gesehen, zuletzt, wenn ich irre, im August 1800 besucht und beyde Male mich Ihnen gelegt, aber vergeblich. Um so herzlicher freut es mich, von Ihnen so unerwartet die Gesinnung Ihrer Freundschaft zu erhalten. Ich gehöre so wenig, wie Sie, zu irgend einer Partey. Aber einige Mißhelle, die allerdings zu Ihrer und meiner Verwunderung, sehr ich in den Gedichten gebracht, als ob ich zu einer gehörte, so gelten mir, so wunderbar genug! im Auslande fast eine Gegen und für an Ihn fast eine unmittelbare Freundschaft Göthes und Schillers. Selbst Ihr Urtheil über Lessing, hat man neulich in der allgemeinen Zeitung als einen Mißverständniß deutlich bestimmt. Ich wünschte wohl, ich könnte Ihnen ganz dasselbe persönliche Mißverhältniß zu sagen. Ich gestehe, daß ich unter den deutschen Dichtern keinen größeren kenne, als die beyden genannten; aber so dringend nicht und wird auch diese Ueberzeugung nicht mehr, daß ich jedes andere Verdienst unbedingt verachten und geringschätzen sollte. Was ist eine Stimmung in der romantischen Epoche besser Werth geschätzt, als Wieland. Ich, der ich diese Gattung so gut zu schätzen weiß, wie jede andere, und zu verzeihen so lange sein eine romantische Dichter Schule, bis er von einem höhern Genius verdrängt oder gänzlich verdunkelt wird. Ich gewiß wird die Zeit das feinste Zeugniß Wieland vor wahr, Ihn und das Ewigschöne erhalten. Haben wir uns selbst aber nicht, um uns von dem Einflusse der Tendenzsucht frey zu erhalten! Leben Sie wohl und schenken Sie mir ferner Ihre Freundschaft. Mit der aufrichtigsten Hochachtung

Ihr

Ihrer

Johann Caspar Friedrich Manso.

Noch schreibe ich, daß Meister Cy durch die Vorlesungen Ihrer Anthologie in der Bibl. d. sch. W. angeregt habe, ich hoffe, zu Ihrer Zufriedenheit. Was ist das Ding eigentlich in meinen Händen.